

'fizierten Genossen und von leitenden Funktionären der Blockparteien und des Staatsapparates geführt. Diese Aussprachen haben das Verhältnis der medizinischen Intelligenz zu unserer staatlichen Ordnung, zur Politik unserer Partei und Regierung positiv beeinflußt und gefestigt.

In den Diskussionen mit den Ärzten und den anderen Angehörigen der medizinischen Intelligenz standen anfänglich oft nur die persönlichen Sorgen und Wünsche dieser Menschen im Vordergrund. Viele der vorgebrachten Klagen waren berechtigt, wurden angenommen und offensichtliche Mängel und Überspitzungen beseitigt. Dabei versuchten wir, diese Gespräche auch auf die politischen Grundfragen zu lenken. Es zeigte sich, daß die überwältigende Mehrzahl der Angehörigen unserer medizinischen Intelligenz durchaus positiv zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht steht und aus ganzem Herzen Partei für die Sache des Friedens und des Fortschritts nimmt. Ein nicht unerheblicher Teil von ihnen vermochte jedoch die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus und Militarismus noch nicht in seiner ganzen Größe zu erkennen. Das war eine Lehre für uns. Entschieden müssen wir dafür sorgen, daß eine qualifizierte Aufklärungsarbeit geleistet und die Agitations- und Propagandaarbeit unter den Mitarbeitern des Gesundheitswesens lebendiger und offensiver geführt wird.

Durch die differenzierten Aussprachen mit den Ärzten bildete sich eine Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und des gegenseitigen Vertrauens. Das Ergebnis zeigte sich bereits während der Wahlbewegung. Nicht wenige Ärzte gaben öffentlich, in der Presse und in Materialien der Nationalen Front, ein klares Bekenntnis zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht ab. Die positiven Ergebnisse, die wir im Bezirk Erfurt seit der Veröffentlichung des Kommuniqués erzielten, dürfen uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß gewisse Teile der medizinischen Intelligenz zuerst einmal eine abwartende Haltung zu den im Kommuniqué aufgeworfenen Fragen einnahm. Aber auch dieser Teil der medizinischen Intelligenz ist für uns zu gewinnen, wenn wir ihm beweisen, wie ernst es uns mit der Durchführung der Weisungen unserer Parteiführung ist.

Nichts wäre schädlicher, als die politische Arbeit mit der medizinischen Intelligenz, die seit der Veröffentlichung des Kommuniqués bis heute geleistet wurde, als eine Kampagne anzusehen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß politische Erziehungsarbeit niemals als eine Kampagnearbeit angesehen werden darf, sondern zu den ständigen Aufgaben der Partei gehört. Was allgemein gilt, ist um so mehr auf einem Gebiet zu beachten, das wir lange vernachlässigten. Die zielstrebige, geduldige und beharrliche politische Arbeit, die wir jetzt im Gesundheitswesen begonnen haben, muß in Form der Gespräche, aber auch durch eine immer aktivere Einbeziehung der medizinischen Intelligenz in unsere sozialistische Aufbauarbeit fortgeführt werden. Die ständige Kontrolle darüber, daß das auch geschieht, ist eine wichtige Aufgabe der Bezirksleitung und der Kreisleitungen.

An der politischen Arbeit mit der medizinischen Intelligenz waren bis jetzt in der Hauptsache leitende Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen, der Nationalen Front und des Staatsapparates beteiligt. Die Bezirksleitung legt aber großen Wert darauf, daß jetzt die in den Einrichtungen des Gesundheitswesens bestehenden Parteiorganisationen ihr politisches Niveau erhöhen und eine aktivere politische Arbeit leisten. Bis jetzt hat die Bezirksleitung zwei Beratungen durchgeführt, um allen Parteisekretären aus dem Gesundheitswesen das Kommuniqué des Politbüros und das Programm der Bezirksleitung